

98. Impuls – Woche vom 23. – 30. Juni 2012

Thema: Verschwiegenheit in der Zelle

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen 98. Impuls möchte ich dem Thema widmen: „Die Verschwiegenheit in der Zelle.“ Das ist sicher ein Thema, das uns immer wieder neu herausfordert. Sind wir in der Lage, das was wir in unseren Gruppen miteinander im Gebet und Austausch erfahren, unter einem besonderen Siegel der Verschwiegenheit zu halten?

Hirn – Geist – Heiliger Geist

Beginnen wir mit dem Grundprinzip eigentlich jeder Kommunikation, und natürlich besonders jeder christlichen Kommunikation, man könnte es mit dem saloppen Wort beschreiben:

Bitte vor Öffnen des Mundwerks Hirn einschalten!

Als Glaubender bist du sogar dazu eingeladen, vor dem Öffnen deines Mundwerks deinen Geist, und wenn wir uns an die letzte Lehre erinnern, könnte man das sogar erweitern, den Heiligen Geist einzuschalten. Es geht ja gerade darum, dass wir immer mehr, - unser Wort des Lebens hat es uns in Erinnerung gerufen - immer mehr so denken, handeln, und natürlich auch reden, wie Jesus gedacht, gehandelt und geredet hat. Und da gehört eben auch die Fähigkeit des Schweigens dazu. Die lateinische Tradition kennt das Sprichwort: „Si tacuisses philosophus mansisses.“ – „Hättest du geschwiegen, wärest du ein Philosoph geblieben.“ In der deutschen Sprichwort-Tradition kennen wir das Wort: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.“

Schweigen

Warum ist das Schweigen immer wieder so wichtig?

Die Bibel ist in dieser Angelegenheit ziemlich massiv, insbesondere der Apostel Jakobus hat in seinem Brief mehrmals auf die lose Zunge Bezug genommen. Er schreibt zum Beispiel:

„Wer meint, er diene Gott, aber seine Zunge nicht im Zaum hält, der betrügt sich selbst, und sein Gottesdienst ist wertlos.“ (Jak 1,26)

Weiter hinten in seinem Brief wird er noch massiver, dort sagt er im 3. Kapitel:

„Die Zunge ist der Teil, der den ganzen Menschen verdirbt und das Rad des Lebens in Brand setzt; sie selbst aber ist von der Hölle in Brand gesetzt. Denn jede Art von Tieren, auf dem Land und in der Luft, was am Boden kriecht und was im Meer schwimmt, lässt sich zähmen und ist vom Menschen auch gezähmt worden; doch die Zunge kann kein Mensch zähmen, dieses ruhelose Übel, voll von tödlichem Gift. Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die als Abbild Gottes erschaffen sind“ (Jak 3,6-9)

Soweit Jakobus.

Auch Jesus ist in dieser Angelegenheit ähnlich deutlich:

„Über jedes unnütze Wort, das die Menschen reden, werden sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen; denn aufgrund deiner Worte wirst du freigesprochen, und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden.“

So bei Matthäus (12,36-37).

Warum ist diese Verschwiegenheit und das richtige Reden, der richtige Umgang mit unserer Zunge nun so wichtig?

Im Kern geht es um das Geheimnis des Menschen. Jesus sagt ja auch einmal, im Matthäus-Evangelium, in der Bergpredigt:

„Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor“ (Mt 7,6).

Er meint, es gibt Dinge, die so stark vom Geheimnis Gottes durchdrungen sind, und das ist ganz besonders der Mensch in seiner Berufung, der Mensch in seinem geheimnisvollen Weg des Glaubens, wie er dann Fortschritte macht, wie er auch auf Schwierigkeiten stößt und eben gerade auch der Mensch wie er selbst mit der Sünde konfrontiert ist, mit der Versuchung, dass man diese geheimnisvollen Dinge nicht leichthin anderen weitergeben kann, ja selbst dann noch nicht, wenn sie in sich eigentlich gar nichts Schlechtes in sich bergen, weil der andere möglicherweise sie gar nicht verstehen kann, weil er sich noch auf einer ganz anderen Ebene befindet.

Das erinnert auch ein Stück an die aktuelle Skandalgeschichten im Vatikan, an diesen Vertrauensbruch des Kammerdieners unseres Papstes, der Briefe weitergegeben hat und Schriftstücke, die er auf den Schreibtischen im Büro des Heiligen Vaters und seines Sekretärs vorgefunden hat. Da sind auch keine Lügen verbreitet worden, sondern diese Dinge existieren ja, aber sie sind simpel gesehen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen. Sie sind nicht für die Ohren vieler Menschen bestimmt gewesen, weil sie intimen Charakter haben und außerhalb dieses geschützten Raumes letztlich nur schaden, weil die Hörer und Leser dieser Dinge sie nicht wirklich verstehen, bzw. sie falsch interpretieren.

Es geht um das Geheimnis des Menschen an sich, um das Wunder, das Gott an ihm wirkt.

Schweigegebot Jesu

Ich denke auch an das kommende Sonntags-Evangelium, und ähnliche Evangelien gibt es ja mehrere, wenn Jesus Wunder gewirkt hat. Am Sonntag ist es die Auferweckung des Töchterchens des Jairus in Kafarnaum. Dann gibt Jesus anschließend immer wieder die Weisung, die Jünger und die anderen die dabei waren, dürfen das was sie jetzt erlebt haben, nicht weitererzählen. Sie tun es dann meistens trotzdem, aber Jesus gibt ihnen immer wieder diese drängende Bitte, dass sie darüber schweigen sollten.

Warum?

Im Kern geht es darum, dass nicht das Wunder den Menschen bekehren soll, nicht die Sensation, nicht das Außergewöhnliche, sondern dass die Begegnung mit Christus den Menschen bekehren soll. Der Mensch muss zuerst und vor allem Christus begegnen und deswegen muss der Inhalt unseres Redens sich viel mehr um Christus selbst bewegen. Er ist das Wort das verkündet werden soll, nicht so sehr irgendwelche interessanten Details in den Entwicklungen oder in den Herzen der Menschen, die in der Regel eben nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, die aber in der geschützten Gruppe ausgesprochen werden sollen, damit wir uns gegenseitig stärken und uns gegenseitig vom Geheimnis Zeugnis geben, das uns bewegt, das uns in unserem Herzen durch den Heiligen Geist geschenkt ist.

Demut

Umgekehrt, wenn wir jetzt auf das Einzelne schauen, wenn ich in einer Situation bin, wo ich meine, ich müsste jetzt etwas weitererzählen was ich zum Beispiel in einer Zellgruppe, oder aus einem anderen Gespräch, von jemanden erfahren habe, muss ich mir klar sein, gerade dann wenn ich Neuigkeiten oder Besonderheiten weitererzähle, könnte es leicht in eine Richtung von Angeberei gehen. Ich möchte ein bisschen stolz herauslassen was ich alles Tolles erfahren habe.

Und damit geht es eigentlich nicht mehr um den Inhalt den ich weitererzähle, sondern es geht um mich. Es geht darum, dass ich mich in ein besseres Licht stellen will, dass ich mich selbst wichtig mache. Und damit offenbare ich eigentlich ein Elend aus meinem eigenen Leben.

Auch deswegen ist das Schweigen klug, weil es der Demut mehr dient.

Werbung für das Böse

Die Liebe schweigt über die Fehler der anderen, weil auch das Aussprechen des Negativen besonders letztlich dem Bösen eine Art Werbung, Publicity, zukommen lässt, die es nicht verdient hat. Und wenn es um etwas Böses geht, das irgendjemand getan hat, von dem ich erfahren habe, und ich es weitererzähle, dann nagle ich eigentlich die betreffende Person auch auf dieses Böse fest. Ich mache ihn zu einem Täter und hindere damit auch seine Umkehr, um die es uns letztlich im Glauben immer geht, wir wollen ja dass die Menschen den Weg aus ihren Schwierigkeiten finden, auch aus ihren Sünden, seien sie noch so interessant oder sensationell.

Die drei Siebe der Wahrheit

Als eine sehr schöne Handlungshilfe in unserem praktischen Alltag bietet sich eine kleine Geschichte an, die vom berühmten Philosophen Sokrates erzählt wird und die gerne überschrieben wird mit dem Titel „Die drei Siebe der Wahrheit“:

Eines Tages kam ein Bekannter zum griechischen Philosophen Sokrates gelaufen.

"Höre, Sokrates, ich muss dir berichten, wie dein Freund...."

"Halt ein" unterbrach ihn der Philosoph.

"Hast du das, was du mir sagen willst, durch drei Siebe gesiebt?"

"Drei Siebe? Welche?" fragte der andere verwundert.

"Ja! Drei Siebe! Das erste ist das Sieb der Wahrheit. Hast du das, was du mir berichten willst, geprüft ob es auch wahr ist?"

"Nein, ich hörte es erzählen, und..."

"Nun, so hast du sicher mit dem zweiten Sieb, dem Sieb der Güte, geprüft. Ist das, was du mir erzählen willst - wenn es schon nicht wahr ist - wenigstens gut?" Der andere zögerte. "Nein, das ist es eigentlich nicht. Im Gegenteil...."

"Nun", unterbrach ihn Sokrates. "so wollen wir noch das dritte Sieb nehmen und uns fragen ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so zu erregen scheint."

"Notwendig gerade nicht...."

"Also", lächelte der Weise, "wenn das, was du mir eben sagen wolltest, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste weder dich noch mich damit."

Ich denke, diese Geschichte können wir gut in das praktische Leben umsetzen und wenn wir mit diesen drei Sieben selber beginnen zu reden, dann glaube ich, werden wir auch klüger im Reden und vielleicht auch mutiger manchmal im Schweigen.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens möchte ich euch heute ein Wort aus der Weisheitsliteratur des Alten Testament mit auf den Weg geben. Beim berühmten Weisheitslehrer Jesus Sirach steht im 5. Kapitel die Empfehlung:

„Sei schnell bereit zum Hören, aber bedächtig bei der Antwort!“ (Sir 5,11)

Vielleicht können wir diese Worte wieder ein wenig mit uns tragen und so bitte ich wieder um den Segen Gottes für euch alle.

Fragen:

1. Warum schweigt Jesus im Verhör mit Pilatus? (vgl. Mt 27,13)
2. Welche Inhalte sollten unsere Gespräche mit unseren Mitmenschen dann dominieren?

***„Sei schnell bereit zum
Hören, aber bedächtig bei
der Antwort!“
(Sir 5,11)***